



Das Münzbachtal.

Heimatkundliche Forschungen.

Von

Konrad Knebel.

II.

Innerhalb der Ringmauer.¹

Treten wir beim Wasserturm nunmehr ins Münzbachtal innerhalb der Ringmauer über, so liegt rechts des Münzbachs das Kirchspiel St. Jacobi, links die Kirchspiele St. Nikolai und St. Virginis, das Domkirchspiel.

Bleiben wir zunächst im Jakobiviertel, der eigentlichen Sächsstadt, civitas saxonum 1241,² dem ältesten Teile Freibergs, der von niedersächsischen Bergleuten besiedelt ward. Der Münzbach bildet die Grenze gegen das Nikolai- und Domviertel, welcher letztere Ausdruck jedoch bis zum Ende des 15. Jahrhunderts nicht vorkommt, sondern erst um 1533 erscheint.³ Der oben erwähnte, unweit des Gasthofs ABC oder Stadt Chemnitz abgezweigte Mühlgraben, welcher auf der Karte von 1554 noch nicht verzeichnet ist, nach der Williard'schen und anderen Karten vor 1643 schon bestand, vereinigte sich unterhalb der oberen Malzmühle auf dem heutigen Ascheplatz wieder mit dem Münzbach. An der Nikolaigasse zweigte sich links vom Münzbach abermals ein Mühlgraben ab, der erst bei der unteren Malzmühle innerhalb der Mauer zum Münzbach sich zurückwendete, welcher letztere 1471 der „Alde Bach“,⁴ 1716 „Wüste Münzbach“⁵ hieß, weil das Wasser meist ganz dem Mühlgraben zugeschlagen war, 1755 aber „Alte Münzbach“ genannt wird.⁶ Wurde dem Münzbach das Wasser völlig durch Abschüttung in den Mühlgraben entzogen

¹) Quellen: Wie zu Teil I, Heft 44, S. 7 und 8. ²) U. I, 11, 19.

³) R. N. XX, 27. Hauptreg. 1533. ⁴) U. III, 395, 37. ⁵) Gerlichs Plan.

⁶) Heynes Plan.